

schlug sich die Brust. Und da Hsambart damals in Ungnade war und aller Würden beraubt, so warf sie sich dem Könige zu Füßen und erbat für Hsambart alles zurück, und sie selbst spendete ihm Gaben.

Aus dem Mittelalter.

(Bilder aus der deutschen Vergangenheit, Band I, S. 344—346.)

Der deutsche Bauer vor und in dem 30jährigen Kriege.

Deutschland galt um das Jahr 1618 für ein reiches Land. Selbst der Bauer hatte in dem langen Frieden einige Wohlthätigkeit erlangt. Breiter Graben, Zaun oder Wand von Lehm und Stein umgrenzten oft die Stätte des Dorfes; an den Hauptstraßen hingen Tore, welche zur Nacht geschlossen wurden. Die Häuser waren zwar nur von Holz und Lehm in ungefalliger Form, oft in engen Dorfstraßen zusammengedrängt; aber sie waren nicht arm an Hausrat und Behagen.

Schon standen alte Obstpflanzungen um die Dörfer, und viele Quellen ergossen ihr klares Wasser in steinerne Tröge. Auf den 10 Düngerstätten der eingefriedeten Höfe tummelten sich große Scharen von kleinem Geflügel, auf den Stoppeläckern lagen mächtige Gänseherden, und in den Ställen standen die Gespanne der Pferde weit zahlreicher als jetzt. Große Gemeinدهerden von Schafen und Rindern grasten auf den steinigten Höhenzügen und in den fetten Niedgräsern. Die Wolle stand gut im Preise, die deutschen Tuche waren berühmt, und Tuchwaren die beste Handelsausfuhr.

Die Dorfflur lag, wo nicht die altfränkische Flurteilung in lange Bänder sich erhalten hatte, in drei Felder geteilt, deren Hufen viel-
gespalten und Beet für Beet sorgfältig versteint waren. Der Acker 20 war nicht ohne höhere Bewirtschaftung. Ein feinmehligter weißer Weizen wurde in das Winterfeld gesät, und von Ölsaaten wurden Rübsen und Raps angebaut. Der Flachs ward sorgfältig durch die Wasserröste zubereitet, und die bunten Blüten des Mohns und die schwanken Rispen der Hirse erhoben sich inmitten der Ahrenfelder. An den Abhängen von warmer Lage waren in Thüringen und Franken damals überall Rebengärten, auch Hopfen ward fleißig gebaut und zu gutem Biere benutzt. Schon säte man von Futtergewächsen den Spargel und die Pferdebohne. Die Wiesen, hochgeschätzt, häufig eingezäunt, wurden sorgfältiger behandelt als zweihundert Jahre später. . . .

Die Lasten und Abgaben, welche auf dem Bauernstande lagen, waren nicht gering; aber es gab nicht wenige freie Bauerndörfer.